Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/

Joseph Traunsteiner.

Biographische Skizze. Von Waldmüller.

In dem schönen Alpenlande Tirol hat schon mancher Priester der Wissenschaft das Licht der Welt erblickt. Das Grossartige, das Erhabene der Natur übt ja stets einen grossen Eindruck auf den menschlichen Geist und, entfernt vom eitlen Gepränge der Welt, entwickelt sich hier freier des Geistes Fülle, genährt von dem Drange des Wissens.

Der jungfräuliche Schmuck der Natur war es, die lieblichen Kinder Flora's, die die Liebe zur Wissenschaft in dem empfänglichen Gemüthe Trauensteiner's schon in der Jugend weckten.

Joseph Traunsteiner, Apothekers Sohn von Kitzbühl, geboren am 18. December 1798, zeigte schon in früher Jugend scharfen Verstand und Liebe zur Botanik. Der an das väterliche Haus anstossende Garten ward bald sein Lieblingsaufenthalt und die Pflege von einem Paar selbstgeschaffener Blumenbeete hielt ihn von den Spielen seiner Jugendgenossen fern. Einige Abwechslung in dieses stille Vergnügen brachte der Vogelfang, den sein Vater zur Unterhaltung betrieb.

Die sehr beschränkten Vermögensverhältnisse seines Vaters, der, nebenbei gesagt, ein wahrer Feind jeder Wissenschaft war, gestatteten nicht, den talentvollen Sohn studiren zu lassen; doch dessen reger Fleiss, unterstützt durch einigen Privat-Unterricht, brachte es bald dahin, dass er sich in der lateinischen und griechischen Sprache, so wie in der Geographie und Geschichte bedeutende Kenntnisse erwarb. Er wurde, wiewohl seine beiden Brüder schon der Pharmacie sich beflissen, doch auch zu diesem Stande bestimmt und kam in angemessenem Alter nach Brixen in Südtirol in die Lehre, wo er anfing Pflanzen zu sammeln, die er dann in seinem Hute nach Hause brachte und mittelst des einzigen Hilfsbuches „Linné's *Genera plantarum*" zu bestimmen versuchte. Doch noch legte er keine Pflanzen ein, auch fehlten ihm das Papier und die Mittel selbes zu kaufen, jedoch fasste er schon den Vorsatz, wenn er wieder nach Hause komme, emsig die Flora seiner Heimat zu sammeln und zu studiren. Im Jahre 1820 bezog er die Hochschule zu Wien, wo er sich mit allem Fleisse der Botanik und Chemie widmete. Nach einem Jahre kehrte er zurück und führte für seinen kränklichen Vater das Geschäft, wobei er seine freien Stunden nun ganz der Botanik widmete. Im Jahre 1829 starb sein Vater und da sein älterer Bruder schon früher mit Tod abging, übernahm er das Geschäft, welches er durch unermüdeten Fleiss, durch seine Kenntnisse und Geschäftstaktik, aus dem schlechten Zustande, in dem es sich befand, hervorhob, und zu dem ausgezeichneten Ruf brachte, den es bis zu seinem Ableben behielt.

Einmal in besseren Vermögens-Umständen, ausgerüstet mit den bessten botanischen Werken, durchforschte er die nähere und weitere Umgebung seines Heimatsortes. Das Ergebniss war lohnend, für Tirol fand er als neu: *Carex Gaudiniana* Guthn., *Carex microstachya* Ehrh., *Salix cuspidata* Schultz und *Salix ponte-*

Digitized by Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

derana Wild., *Carlina nebrodensis* Guss., *Anagallis tenella* L. und *Potentilla nivea* L. und folgende ganz neue Pflanzen: *Draba Traunsteineri* Hoppe, *Orchis Traunsteineri* Sauter, *Saussurea macrophylla* Sauter und im Jahre 1848 *Carex tetrastachya* (wohl nur ein Bastard?).

Den Alpenpflanzen, besonders den Draben, den Weiden und Riedgräsern schenkte er die grösste Aufmerksamkeit und erwarb sich eine Meisterschaft im Bestimmen derselben. Die Zusammenstellung und Beschreibung der Weiden Tirols und Vorarlbergs, veröffentlicht im 8. Bändchen der Zeitschrift des Tiroler National-Museums, besonders abgedruckt, Innsbruck 1842, bei Wagner, zeugt nebst vielen andern Aufsätzen in der Regensburger Flora, von seinem botanischen Wissen, auch lieferte er viel Material zu Unger's Werke über die Vegetations-Verhältnisse von Kitzbühl, Wien 1836.

Durch Verbindung mit dem Thüringer Pflanzen-Tauschverein und mit vielen Botanikern Deutschlands vergrösserte er bedeutend sein Herbar, das nahe 6000 Species Phanerogamen umfasst.

Die Regensburger botanische Gesellschaft wählte ihn im Jahre 1830 zum correspondirenden Mitglied. Seine Correspondenz mit den ersten Botanikern Oesterreichs und vielen des Auslandes bestätigen den Ruf, den er unter den Gelehrten seines Faches genoss.

Selbst der König von Sachsen, Friedrich August, beehrte ihn auf seiner Durchreise durch Kitzbühl (1842?) mit einem Besuch und bestieg in seiner Begleitung den nahen Geisstein und liess ihm als Zeichen seiner Achtung eine prachtvolle Brillant-Busen-Nadel überreichen, die er, der schlichte Bürger, wiewohl das königliche Geschenk hochachtend, doch nie in seinem Leben trug. Im Jahre 1847 erhielt er von den Herren: Ritter von Zwaek und Doctor Kummer aus München Besuch, die in ihm die Liebe zum Flechten-Sammeln und Bestimmen anregten, welches neue Studium er die zwei letzten Jahre seines Lebens betrieb. Mit grösster Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit theilte er jedem Botaniker, mit dem er in Verbindung stand, von seinen Dubletten in reich eingelegten Exemplaren mit. Das Herbar des Ferdinandeums zu Innsbruck vergrösserte er mit der reichen Flora Kitzbühl's.

(Schluss folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In der am 17. Juni d. J. abgehaltenen Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erstattete V. Kollar Bericht über eine von Dr. Schneider aus Prestic in Böhmen verfasste Abhandlung, in welcher ein Insect als die wahre Ursache der Kartoffelkrankheit angegeben wird. Professor Pokorny übergab eine Abhandlung über die Verbreitung und Vertheilung der Lebermoose von Unter-Oesterreich, als Beitrag zur Kryptogamenflora des Landes. Durch Benützung der bisherigen Erfahrungen und durch zahlreiche eigene Beobach-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Waldmüller Franz

Artikel/Article: Joseph Traunsteiner (Biographische Skizze). 220-221